

Dipteren von den Cordilleren in Columbien.

Gesammelt durch Herrn Dr. **Alphons Stübel**.

Beschrieben von

V. v. Röder in Hoym (Herzogthum Anhalt).

Diese kleine Sammlung von Dipteren ist durch Herrn Dr. Alphons Stübel in den Jahren 1868—77 auf einer Reise längs der Cordilleren von Ecuador, Peru und Bolivia gesammelt. Es sind dies wohl bis jetzt die höchsten Punkte auf der Erde, wo man Dipteren gefunden hat; es ist mir wenigstens nicht bekannt, daß von einem höheren Gebirge Dipteren beschrieben sind. Herr Baron von Osten-Sacken hat in seinen „Western Diptera“ einige hohe Punkte von Gebirgen angegeben, wo sich noch Dipteren aufhalten, aber diese Höhen-Angaben erreichen noch lange nicht die Höhe der Cordilleren von Ecuador, wo es noch in einer Höhe von 4490 Meter (über 14000 Fuß) an der Grenze des ewigen Schnee's Dipteren giebt. Die klimatische Lage von Ecuador, gerade unter dem Aequator, ermöglicht allein noch in solchen Höhen das Leben von Insecten. In anderen Himmelsstrichen, die nicht unter dem Aequator liegen, ist natürlich die Höhen-Linie für Insecten etc. eine um vieles tiefere, da auch die Schnee-Linie weiter herunter geht in höheren Breiten. Man nehme nur einmal den Titicaca-See an, der an der Grenze von Bolivia und Peru in einer Höhe von 3842 Metern über dem Meeresspiegel nach Ritter's geographischen Lexicon liegt. An den Ufern dieses See's fliegt noch eine Art der Gattung Pangonia, von welcher es in Deutschland keine einzige giebt, da alle Arten dieser Gattung nur in südlicheren Klimaten (in Süd-Europa und den wärmeren Gegenden anderer Erdtheile) zu finden sind. Es ist daher diese kleine Arbeit zugleich ein Beitrag zur Insecten-Geographie, wenn man es so nennen will. Die Höhen-Angaben in Metern sind durch Herrn Dr. A. Stübel bei den einzelnen Dipteren nach ihren Fundorten angegeben, und lasse ich hier die einzelnen Arten folgen. —

Sciara americana Wied. Von Bogota nach Popayen. Höhe 4000 Meter.

Sciara cognata Walk.? Paramo. 3600 Meter Höhe.

Sciara marginalis n. spec.

Nigra; thorace cinereo, vittis quatuor latis nigris; abdomine nigro; alis hyalinis; margine anteriore alarum usque ad finem nervi longitudinalis tertii fusco; nervis longitudinalibus quinto et sexto, quartoque in furca, fuscis. Long. 8 mm. Patria: Bogota nach Popayen (Columbien).

Diese *Sciara* zeichnet sich durch ihre Flügelzeichnung vor allen anderen aus. Schwarz. Fühler schwarz, so lang wie der Kopf und Thorax; Thorax grau, mit 4 breiten schwarzen Rückenstriemen; Brustseiten schwarz, grau bestäubt; Hinterleib schwarz, hell behaart; Flügel sehr groß und breit, länger als der Hinterleib. Der Vorderrand der Flügel ist bis zum Ende der dritten Längsader braun gesäumt. Die Gabel der vierten, die fünfte und sechste Längsader braun gesäumt. Der übrige Theil der Flügel ist glashell. Die erste Längsader etwas über die Basis der Gabel der vierten Längsader reichend; die fünfte und sechste Längsader eine sehr lange Gabel bildend, sehr kurz gestielt. Kleine Querader mindestens viermal länger als der steile Ursprung der vierten Längsader. Vorderrandszelle stark erweitert. Der Stiel der Gabel der vierten Längsader etwas länger als die Gabel. Schwinger und Beine schwarz. (Ich habe die Bezeichnung der Adern Schiner's Fauna austr. II pag. 418 entnommen.)

Sciara spec.? Santiago. (Von Pasto nach Seboday.)
Columbien.

Sciara spec.? Antisana. 4100 Meter Höhe. (Quito.)

Sciara spec.? Antisana. 4100 Meter Höhe. (Quito.)

Sciara spec.? Cerro del Altar. Ecuador.

Sciara atra Mcq. Canelos Bannos. Ecuador.

Mycetophila spec. Cerro del Altar. Ecuador.

Flügel gelblich, mit einem Fleck über der kleinen Querader und der Basis der dritten Längsader. Kleine Querader länger als das Basalstück der dritten Längsader. Gabel der vierten Längsader sehr kurz gestielt. Um das Exemplar vollständig zu beschreiben, ist es zu schlecht erhalten.

Mycetophila spec. Cerro del Altar. Ecuador.

Simulia spec.

Aus Chapaja, Peru; ist in jenen Gegenden eine Landplage, indem sie durch Stechen belästigt.

Plecia funebris Fabr. Von Bogota nach Popayen. Columbien.

Plecia costalis Walk. ♂.

Walker beschreibt diese Art in den „*Insecta Saunders*“ pag. 422 aus Columbien. Die Beschreibung ist sehr kurz gehalten, aber es läßt sich daraus erkennen, daß das mir vor-

liegende Exemplar von Cerro del Altar (Ecuador) diese Art ist. In der Beschreibung ist noch folgendes zu bemerken. Die Flügel sind graulich glashell und besitzen ein dunkles Randmal. Der übrige Körper ist schwarz. Die Beine sind sehr lang, glänzend schwarz und zottig kurz behaart. Die Schenkel gegen die Spitze verdickt. Sonst mit Walker's Beschreibung übereinstimmend.

Dicranomyia spec.? Cerro del Altar. Ecuador.

Limnobia ocellata n. sp.

Limnobiae triocellatae O. S. similis, sed pictura alarum diversa. Thorace brunneo, lineis indistinctis obscurioribus, ornato; alis flavescentibus, duobus ocellis apiceque diversis maculis ornatis. Venula transversa marginali juxta apicem primae venae longitudinalis sita. Long. 6 mm. Patria: Cerro del Altar. (Ecuador.)

Diese Art gleicht sehr der *Limnobia triocellata* O. S., doch ist die Flügelzeichnung eine andere. Untergesicht nebst Schnauze braun. Fühler und Taster schwarz; Thorax röthlich braun, mit undeutlichen dunkleren Striemen; Brustseiten röthlich, über den Hüften weißlich schimmernd; Hinterleib bräunlich roth; die Genitalien mit 2 stumpfen, hornartigen geraden Klappen. Flügel gelblich, mit 2 rundlichen Augenflecken; einer an der Basis der zweiten Längsader (Praefurca), ein zweiter am Ende der Praefurca, wo die dritte Längsader beginnt, so wie verschiedene größere und kleinere Flecken gegen die Flügelspitze hin. Am Randmal befindet sich ein großer Fleck, mit einem hellen Ausschnitt unter dem Randmal; weiter hin gegen die Flügelspitze beginnt eine aus verschiedenen großen und kleinen Flecken bestehende Zeichnung, die unter sich, wie auch durch die Quer- und Längsadem mit einander verbunden sind. In der vierten Hinterrandszelle ein dunkler Fleck, die vierte und fünfte Längsader nebst der hinteren Querader dunkel gesäumt. 2 Flecke befinden sich noch in der Nähe der Basis an dem Vorderrand der Flügel in der Costal- und Subcostal-Zelle. (Auch an der hinteren Querader in der zweiten Basalzelle ist die Andeutung eines kleinen dunklen Fleckes.) Die Randquerader steht nahe an der Spitze der ersten Längsader. Beine gelblich.

Limnobia spec.? Cerro del Altar. Ecuador.

Tipula moniliformis n. spec.

Tipulae moniliferae Lw. similis, sed alis flavescenti-hyalinis diversa. Rufo-brunnea; antennis moniliformibus; thorace brunneo; abdomine rufo, apice brunneo, hypopogio minus crasso. Long. 16 mm. Cerro del Altar, in altitudine 3800 Meter.

Der *Tipula monilifera* Lw. sehr ähnlich, aber durch die hellgelblichen glashellen Flügel verschieden. An den Fühlern sind die beiden Schaftglieder röthlichgelb, und diese Färbung setzt sich auch noch auf das erste Geißelglied fort, auf den nächsten aber geht sie in braun über. Die beiden Schaftglieder sind kurz, das zweite Schaftglied läuft nach oben in eine kurze Spitze aus. Die Geißelglieder haben alle, mit Ausnahme des ersten, an der Basis einen verdickten schwarzen Knoten, welcher nach unten besonders hervortritt und dort mit gewöhnlich drei, oberhalb mit einer sehr langen Wirtelborste besetzt ist. Zwischen diesen Knoten sind die Glieder stiel-förmig lang und auf beiden Seiten mit Haaren besetzt. Die Fühler haben mit dem Schaft zusammen 13 Glieder, die Geißelglieder werden gegen die Spitze hin nur wenig kürzer. Die Schnauze ist röthlich; die peitschenförmigen Taster sind braun. Thorax dunkelbraun, ohne kenntliche Striemung. Hinterleib röthlich, gegen das Ende hin gebräunt; Hypopogium nicht sehr dick, mit zwei hinten aufgerichteten Lamellen und hinter diesen mit einer behaarten Apophyse. Flügel glashell, hellgelblich gefärbt. Schwinger röthlichgelb, mit dunklem Knopf.

Rhyphus fasciatus n. spec.

Capite occipiteque cinereo-pollinoso; thorace cinereo-pollinoso, vittis tribus rubidis; scutello cinereo-pollinoso; abdomine valde depresso, brunneo, flave variegato; pedibus flavis. Alis dilute flavidis; macula stigmatali badia; fascia in cellula tertia posteriore finita et macula ante apicem fuscis. Nervis transversis badie marginatis; apice et margine postico subnebulosis. Long. 5 mm. Patria: Paramo in altitudine 3200 Meter. (Cordilleren von Columbien.)

Kopf ganz grau bestäubt, nur das Untergesicht gelblich. An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder gelbbraun, die übrigen schwarz; Thorax grau bestäubt, mit 3 röthlichen Längsstriemen, von welchen die mittelste durch eine sehr feine hellere Linie getheilt ist. Die Mittelstrieme erweitert sich am Vorderrand, erreicht aber den Hinterrand des Thorax nicht; die beiden Seitenstriemen beginnen erst kurz vor der Quernaht und erreichen den Hinterrand des Thorax auch nicht. Brustseiten überall grau bestäubt, ebenso das Schildchen. Hinterleib bräunlich, mit verschiedenen gelben Flecken, die an den beiden ersten Ringen regelmäßig sind, an den übrigen Ringen aber dem Hinterleib ein buntes Aussehen geben. Beine gelb; Schenkel und Schienen an der äußersten Spitze etwas gebräunt. Tarsen gegen das Ende verdunkelt. Flügel verwaschen gelblich; das Randmal dunkel kastanienbraun, eine braune Querbinde geht

von dem Randmal aus bis an das Ende der dritten Hinterrandszelle und überschreitet noch diejenige Querader etwas, welche die Discoidalzelle nach vorn abschließt; ein anderer brauner Fleck befindet sich vor der Flügelspitze. Die Queradern dunkelbraun eingefast; die Bräunung um die Flügelspitze nach hinten zu allmählich verwaschen werdend.

Verschiedene schlecht conservirte Dipteren, unter welchen *Orphnephila*, *Limnosina* etc. von Antisana (Ecuador), gesammelt in einer Höhe von 4490 Meter (über 14000 Fuß) an der Schneegrenze der Cordilleren.

Acanthomera Frauenfeldi Schin.

Aus der Gegend von Riobamba (Ecuador) und von Canelos Bannos (Ecuador). Diese Art ist sehr in der Größe verschieden, ♀. Es kommen Exemplare von 20 bis zu 35 mm Größe vor.

Pangonia basilaris Wied.

Professor Bellardi hat schon in dem „Saggio di Ditterologia messicana“ jene beiden Arten, welche Wiedemann unter dem Namen *Pangonia basilaris* beschrieben hat, für zwei verschiedene Arten erklärt. Die eine nennt er *Pangonia Wiedemanni* Bell. zum Unterschied von der anderen, der *Pangonia basilaris* Wied. Der Unterschied beider Arten besteht in der Färbung der Flügel, welche bei *Pangonia basilaris* Wied. das Wurzeldrittel einnimmt und bis zu den Queradern geht, welche die Basalzellen abschließen. Dagegen ist bei *Pangonia Wiedemanni* Bell. nur die äußerste Wurzel der Flügel schwarz gefärbt. Von Rio del Cinto (Mindo), 1500 Meter hoch gefunden (Ecuador). Ein sehr abgeriebenes Exemplar.

Pangonia atripes n. spec.

Atra; haustello dimidium corporis aequante; ocellis distinctis, oculis pilosis. Thorace saturate piceo; prothorace duabus parvis rufis maculis, ornato; pectore et lateribus thoracis flavide-hirsutis. Scutello piceo, apice rufo. Abdomine piceo, segmentorum apice rufo-cingulato. Pedibus atris. Alis dilute cinereis; cellula postica prima clausa, nervi cubitalis ramo superiore appendiculato. Long. 21 mm. Patria: Bolivia. Ex regione lacus Titicaca, in altitudine 3842 Meter.

(Die Fühler fehlen.) Untergesicht sehr schnauzenförmig vorgezogen, pechscharz, glänzend, an den Seiten röthlich schimmernd. Rüssel ungefähr von der halben Länge des Körpers. Augen behaart, Punktaugen vorhanden. Thorax pechscharz, glänzend, vorn mit 2 kleinen rothgelben Flecken, auch oberhalb der Flügelwurzel schimmert die rothgelbe Farbe durch. Der Seitenrand des Thorax und die Brustseiten sind gelb behaart, ebenso die Unterseite des Kopfes. Schildchen pechscharz,

rothgelb gerandet. Hinterleib pechschwarz, mit rothgelben Rändern an den Segmenten. Die Behaarung scheint an den Hinterrändern der Segmente goldgelb gewesen zu sein. ist aber fast abgerieben. Beine glänzend schwarz; die Hüften haben lange gelbe Behaarung; an den Schenkeln ist dieselbe sehr kurz, gelb. Flügel graulich glashell; der vordere Ast der Gabelung von der dritten Längsader mit einem kurzen Aderanhang. Erste Hinterrandszelle vor dem Flügelrand geschlossen; vierte offen.

Die Art hat viel Aehnlichkeit mit *Pangonia longirostris* Mcq. (Macquart Diptères exotiques Suppl. II. pag. 12), ist aber größer als diese. Da Macquart dieser Art den Namen *P. longirostris* gegeben hat, Wiedemann aber denselben Namen schon in seinen „Außereurop. zweif. Ins.“ Bd. II. p. 621 für eine *Pangonia longirostris* vergeben hat, so schlage ich vor, damit eine verschiedene Benennung dieser beiden Arten stattfindet, die Macquart'sche Art *Pangonia nigripes* n. spec. = *Pangonia longirostris* Mcq. zu nennen.

Dichsa maculipennis Schin.

Die Exemplare von Cerro Munch igne (Columbien) weichen in sehr wenigen Stücken von der Schiner'schen Beschreibung in der „Novara Reise“ (Dipt. p. 102) ab. Der Thorax dieser Exemplare ist mehr braun behaart; die Beine sind ganz braunroth.

Tabanus spec.? *nigripalpis* Mcq. var.?

Long. 6 lin. ♀.

Dem *Tabanus nigripalpis* Mcq. sehr ähnlich, doch läßt sich bei diesem Exemplar nichts über die Zeichnung am Thorax und Hinterleib angeben, da es vollständig abgerieben ist. Die Fühler sind schwarz; das dritte Glied hat einen sehr großen Zahn an der Basis; die Taster schwarz. Flügel dem *Tabanus calopterus* Schin. ähnlich. Die beiden Basalzellen an der Basis etwas gebräunt; die Flügelspitze glashell; eine schwarzbraune Binde geht von dem Randmal über die Discoidalzelle, berührt noch die zweite Unterrandszelle an der Basis und läßt in der Discoidalzelle einen glashellen Fleck frei. Die dritte Längsader bis zur Gabel, die von der Discoidalzelle ausgehenden Adern, die nächste aus der hinteren Basalzelle und die beiden Adern, welche die Analzelle umgeben, sind braun gesäumt. Es ist möglich, daß die in „Macquart's Dipt. exot.“ Suppl. I. p. 40 als variété zu *Tab. nigripalpis* Mcq. angeführte Art mit dieser gleich ist, doch läßt sich darüber nichts bestimmtes sagen, weil dieses Exemplar nicht gut erhalten ist. Aus Rio del Cinto (Mindo), Ecuador.

Tabanus auribarbis Mcq.

(Macquart Diptères exotiques Suppl. III. p. 12.) Macquart hat in seiner Beschreibung nicht erwähnt, daß der Bauch schwarz und an den Hinterrändern des zweiten bis vierten Ringes auf beiden Seiten ein kleines weißes Fleckchen, weiß behaart ist. Die Art ist mit dem *Tabanus argyrophorus* Schin. (Novara Reise Dipt. p. 90) verwandt; aber bei dieser Art sind die Taster gelb, während sie bei *Tabanus auribarbis* Mcq. schwarz sind. Von Cerro del Altar (Ecuador).

Volucella obesa Fabr. Von Nanegal in Ecuador und aus Peru.

Phalacromyia argentina Bigot.

Var. *lateribus thoracis testaceis*; scutello apice nigro-setoso; pedibus piceis.

Sonst stimmt die Art mit der Beschreibung von Ms. Bigot. Von Paramo. 3600 Metèr (Cordilleren von Columbien).

Eristalis montanus n. spec.

Niger, pube longiusecula nigricanti vestitus; frons lata, nigricantibus pilis instructa; oculi hirti; antennae rufo-ferrugineae; facies pilis polline dilute lutescentibus hirta, vitta media rufa; thorax unicolor, vitta media cinerea et striga suturalis dilute canescentes; scutellum lateritium nigre-pilosum; abdominis segmentum secundum lateritium, praeditum in medio fascia nigra longitudinali divisa et dilatata in triangulum ante marginem posteriorem; segmentum tertium lateritium, praeditum in medio fascia longitudinali nigra divisa et ante marginem posteriorem cum fascia transversa nigra conjuncta. Margo posterior secundi, tertii quarti segmenti aurantiacus; venter lateritium; femora basi picea, apice ferruginea; tibiae ferrugineae; tarsi ferruginei apice fusci; alae dilute flavescens. Long. 12 mm. Patria: Paramo. 3600 Meter (Cordilleren von Columbien).

Kopf schwarz; Augen behaart; Stirn breit und graulich schwarz behaart; Untergesicht grau bestäubt und gelblich behaart, die Mittelstrieme röthlich; Fühler rothgelb, Borste nackt. Thorax schwärzlich, von der Mitte des Vorderrandes geht eine graue Längsbinde etwas bis über die Mitte, in welcher sich eine schwache schwarze Längsstrieme befindet, an der Quernaht sind zu beiden Seiten 2 graulichweiß schimmernde Querstriche. Die Behaarung des Thorax ist grauschwarz, der Seiten- und Hinterrand desselben und die Brustseiten sind gelbroth, letztere unten graulich bestäubt; die Behaarung der Brustseiten ist rothgelb. Schildchen gelbroth (ziegelroth ist der richtige Ausdruck für lateritius), grauschwarz behaart. Erster Hinterleibsring schwarz, grau bestäubt; zweiter auf beiden Seiten gelbroth, an der Basis mit einer sehr schmalen schwarzen

Vorderrandsbinde, welche die Seitenränder nicht erreicht. Von dieser Binde geht ein schwarzes Längsband zum Hinterrande, wobei es sich zu einem Dreieck erweitert, dessen Hinterrand auf beiden Seiten den Seitenrand des Ringes nicht erreicht. Der dritte Hinterleibsring hat auf beiden Seiten auch einen gelbrothen Fleck; dieser Fleck ist in der Mitte durch ein schwarzes Längsband getrennt, welches mit einer schwarzen Querbinde am Hinterrand des Ringes verbunden ist. Vierter Ring ganz schwarz; der letzte Ring an der Basis schwarz, am Ende glänzend schwarz. Der Hinterrand des zweiten, dritten und vierten Ringes ist sehr schmal pomeranzengelb gerandet. Bauch gelbroth, der erste Ring und der Anfang des zweiten Ringes grau bestäubt. Schenkel von der Basis bis über die Hälfte pechschwarz, an der Spitze rothbraun; Schienen rothbraun; Tarsen rothbraun, gegen das Ende zu gebräunt. Die Hinterschenkel sind etwas erweitert, die hinteren Schienen gebogen. Die Behaarung der Beine ist gelblich. Flügel mit gelblich durchscheinender Färbung. Schwinger gelb?

Bei 2 anderen Exemplaren ist der gelbrothe Fleck am dritten Hinterleibsring sehr undeutlich und nur durchscheinend zu nennen.

Jurinia notata Walk. ♂. Insecta Saunders pag. 267.

Walker beschreibt nur das ♀; die vorliegende Art von Riobamba und dem Chimborazo (Ecuador) scheint das andere Geschlecht (♂) zu sein. Nach der Walker'schen Beschreibung ist nur ein kleiner Unterschied zwischen beiden Geschlechtern, indem das Schildchen des Männchens rothgelb ist, während es bei dem Weibchen pechschwarz sein soll. Wegen dieses geringen Unterschiedes glaube ich, daß man es hier mit ein und derselben Art zu thun hat.

Saundersia nigriventris Mcq. Aus Columbien.

Saundersia (Hystricia) varia Walk.

Walker hat diese Art aus Columbien in den Insecta Saunders. pag. 268 unter obigem Namen beschrieben. Das Exemplar ist ein ♀ aus Calcitpungo in Riobamba's Umgebung (Ecuador).

Saundersia (Micropalpus) peruviana Mcq.

Ein Exemplar aus Riobamba's Umgebung (Calcitpungo), Ecuador.

Gonatorrhina n. gen.

Antennae porrectae triarticulatae; articulus primus parvus, secundus longior, tertius duplo longior; seta nuda; oculi hirti; epistoma inclinatum, inferne distincte prominens, vibrissis duabus longioribus et aliquot brevioribus instructum. Palpi elongati.

Proboscis exserta, horizontalis, filiformis, basi medioque geniculata, segmenta abdominis macrochetis dorsualibus et marginalibus praedita. Alae cellula posteriore prima aperta et remota ab apice alarum, vena longitudinali quarta ad flexum paulum sinuata.

Diese neue Gattung erinnert sehr an die Gattung *Siphona* Meig. und *Spiroglossa* Dol. Besonders große Aehnlichkeit hat sie mit ersterer Gattung wegen des geknieten Rüssels; die Augen sind aber bei *Gonatorrhina* behaart. *Spiroglossa* hat einen spiralförmigen Rüssel. Andere Gattungen wie *Aphria* und *Rhamphina* können deshalb nicht mit in Vergleich gezogen werden, weil bei ihnen der Rüssel nicht in der Mitte gekniet und zurückgeschlagen ist.

Gonatorrhina paramonensis n. spec.

Olivacea; fronte prominenti, vitta media nigra; epistomate inferne prominenti flavescens micante, brunneo colore resplendente inferne setis instructo. Antennis nigris, articulo primo parvo, secundo longiore, tertio duplo longiore; seta nuda. Oculis brunneo-hirtis. Palpis elongatis flavis. Proboscide exserta, nigra, horizontali, filiformi, basi medioque geniculata. Thorace supra olivaceo, lateribus flavescens; scutello olivaceo. Abdomine olivaceo flavescens micante, macrochetis segmentorum dorsualibus et marginalibus praedito. Femoribus polline cinerascens; tibiis paulum luridis; tarsis nigris; alis dilute brunneo-cinereis. Long. 8,4 mm. Patria: Paramo. 3600 Meter (Cordillere von Columbien).

Olivengrün schimmernd. Stirn vorstehend, mit schwarzer Mittelstrieme, an den Seiten mit längeren und kürzeren Borsten, welche ungeordnet etwas auf das Untergesicht übertreten. Fühler schwarz, abstehend; das erste Glied kurz, das zweite länger, das dritte doppelt so lang als das zweite; Borste nackt; Untergesicht gelblich schimmernd, mit braunen Reflexen; am Mundrand ist dasselbe vorgezogen. Die Beborstung an den beiden Seiten des Untergesichtes reicht von dem Mundrand bis ungefähr zur Mitte desselben hinauf. Augen behaart; Taster weit aus der Mundhöhle hervorragend, gelb. Rüssel schwarz, weit hervorragend, fadenförmig, an der Basis und in der Mitte gekniet, die eine Hälfte zurückgeschlagen, ohne Saugfläche an der Spitze. Thorax (bräunlich) olivengrün schimmernd, mit den Anfängen von 4 Striemen an der Basis, die Seiten des Thorax sind gelblich schimmernd. Auf dem Thorax befinden sich längere schwarze Borsten neben feiner schwarzer Behaarung. Brustseiten olivengrün, grau bestäubt; Schildchen olivengrün, mit 4 Borsten am Rande, von welchen die mittelsten

kreuzweise übereinander gerichtet sind, auf der Mitte mit längeren und kürzeren schwarzen Borsten. Hinterleib olivengrün, an den Seiten seidenartig, gelblich schimmernd. Die Macrocheten befinden sich vom zweiten Ringe an auf der Mitte und am Hinterland der einzelnen Ringe. Bauch seidenartig, gelblichgrau schimmernd. Schenkel gelblichgrau schimmernd und schwarz beborstet; Schienen gelblich durchscheinend; Tarsen schwarz. An der inneren Seite ist der Metatarsus der vorderen Tarsen mit einer sehr feinen dichten Behaarung besetzt, welche gegen die Basis an Länge zunimmt. Die Endglieder sind etwas erweitert, der Metatarsus fast so lang wie die übrigen Tarsenglieder zusammen. Flügel bräunlich grau gefärbt; diese Färbung ist am Anfang etwas stärker, gegen die Flügelspitze zu wird sie mehr verwaschen. Die Beugung der vierten Längsader am Anfang etwas geschwungen, dann fast gerade zum Vorderrand gehend; die erste Hinterrandszelle weit offen und entfernt von der Flügelspitze mündend. Hintere Querader etwas geschwungen, kleine Querader weit vor der Mitte der Discoidalzelle stehend. Schwinger dunkelgelb, mit etwas hellerem Knopf.

Hystrichodexia n. gen.

Diese neue Gattung gehört zu den Dexinen und steht der Gattung *Hystrisymphona* Bigot sehr nahe. Sie unterscheidet sich aber von derselben durch den kurzen Rüssel, welcher nicht viel länger als der Kopf ist, während *Hystrisymphona* einen weit vorgestreckten Rüssel von fast Körperlänge haben soll. So läßt sich die obige Gattung nicht gut mit dieser vereinigen. Als echte Dexine ist bei *Hystrichodexia* die Fühlerborste behaart, und erinnert durch den mit dornartig sehr starken Macrocheten besetzten Hinterleib an die Gattung *Hystricia*.

Hystrisymphonae proxima. Seta antennarum plumata; articulo tertio antennarum paulo longiore secundo. Hypostomate vix prominente. Carina faciali inter antennis elavata. Genis inter oculos latis. Haustello vix porrecto. Scutello abdomineque macrochetis spinosis munitis. Pedibus longis. Cellula posteriore prima ab apice alarum remota, aperta.

Hystrichodexia armata n. spec.

Capite cinereo, genis sericeis, ore setoso; antennis rufis, articulo tertio antennarum paulo longiore secundo; seta plumata; palpis rufis. Thorace cinereo subtiliter nigre-striato. Scutello nigro, latertie micante, setis validis nigris spinosis. Abdomine lateritio, linea dorsali nigra et macrochetis validis nigro-spinosis; munito. Pedibus longis rufis. Alis infuscatis. Long. 12 mm. Cerro del Altar (Ecuador).

Stirn grau, mit einer schwarzen Mittelstrieme, die auf beiden Seiten von einer Reihe starker Borsten eingefasst ist. Unter diesen Borsten sind am Hinterkopf 2 sehr lange zurückgebogene und unter den anderen mehrere stärkere nach vorwärts gerichtete. Untergesicht und Wangen seidenartig glänzend. Backen ziemlich weit unter die Augen herabgehend. Die kiel-förmige Leiste auf der Mitte des Untergesichtes erhaben. Fühler roth; das dritte Glied ein wenig länger als das zweite; Borste gefiedert; Taster roth; Rüssel glänzend schwarz, am Anfang der Saugfläche röthlich schimmernd. Mundrand und Taster schwarz beborstet. Thorax grau schimmernd, mit undentlichen schwarzen Striemen; die Borsten auf der Oberfläche derselben schwarz. Brustseiten grau schimmernd. Schildchen schwarz, ziegelroth durchscheinend, mit schwarzen steifen Borsten dicht besetzt. Hinterleib ziegelroth, mit einer schwarzen Rückenstrieme, dicht besetzt mit starken steifen Borsten wie die *Hystricia*-Arten. Bauch ziegelroth, mit starken steifen Borsten, besonders nach dem Ende zu besetzt. Beine lang, roth. An der Unterseite der Vorderschenkel befinden sich lange, kammartig gereihte schwarze Borsten; an den Mittel- und Hinterschenkeln sind die Borsten in 2 Reihen auf der Unterseite geordnet. Schienen an der Außenseite mit längeren und kürzeren schwarzen Borsten besetzt; die hinteren Schienen etwas gebogen. Metatarsen aller Beine lang, die der vorderen Beine etwas kürzer als die anderen Glieder zusammen; die der Mittel- und Hinterbeine so lang wie die anderen Tarsenglieder. Flügel rauchgrau; erste Hinterrandszelle etwas vor der Flügelspitze mündend, weit offen; hintere Querader doppelt geschwungen; Schüppchen rauchgrau.

Blepharicnema splendens Mcq. Canelos Bannos (Ecuador).

Chalcomyia n. gen. (*χαλκός* et *μύια*.)

Diese neue Gattung, welche zu den Muscinae gehört, bildet mit der Gattung *Gymnostylina* Mcq. und *Rhynchomyia* R. Desv. einen Uebergang zu den Tachinarien, weil diese 3 Gattungen wie jene eine nackte Fühlerborste haben. Wegen des Fehlens der Macrocheten auf dem Hinterleibe sind sie aber zu den Muscinen zu stellen, zu welchen auch Schiner schon die beiden letzten gebracht hat. Die 3 Gattungen unterscheiden sich von einander wie folgt:

Untergesicht vorspringend, an den Seiten

ungewimpert *Rhynchomyia*.*)

*) Rondani stellt *Rhynchomyia* zu den Tachinarien, siehe *Prodromus* IV. p. 69.

Untergesicht senkrecht, an den Seiten fein

gewimpert 1.

1. Hinterleib nackt *Gymnostylina*.

Hinterleib behaart, am Ende mit

längeren Haaren besetzt . . *Chalcomyia*.

Chalcomyia n. gen.

Gymnostylinae similis. Seta nuda. Series orales setarum tenuium usque ad medium fere faciei ascendentes. Macrochetæ abdominis nullæ; segmenta abdominis pilosa, ultimum atque paenultimum apice longis pilis exstructa. Cellula posterior prima alarum aperta, angulus venæ quartæ longitudinalis breviter appendiculatus.

Chalcomyia elegans n. spec.

Coerulea, sub-virescens, metallico nitore. Frons nigropaca, setarum ordinibus duobus prædita. Antennis nigricantibus, tertio paulo longiore secundo. Seta nuda. Setis oris tenuibus usque ad medium hypostomatis ascendentibus. Palpis nigris. Genis chalybaeis. Thorace cupreo colore, lineis quatuor aterimis ad suturam interruptis. Scutello atro, margine viride micante, in medio linea atra longitudinali diversa. Abdomine chalybaeo-virescenter micante, albe nitente, incisuris nigris et tenuissima linea dorsali nigra, prædita. Pedibus piceis. Alis dilute hyalinis, præditis brunneis maculis tribus, quæ inter se hoc modo conjunctæ sunt. Una macula, ad basim alarum posita, cum altera conjuncta est super nervo transversali medio, tertia super nervo transversali exteriori; tertia macula divisa est in utroque nervi transversalis fine in puncta duo, inter se conjuncta per nervum transversalem subtiliter limbatum. Nervo transversali exteriori sinuato. Long. 12 mm. Habitat in Riobamba (Ecuador).

Stirn mattschwarz, auf beiden Seiten mit einer Reihe starker Borsten versehen, die bei vorliegendem Exemplar nach innen gekrümmt sind. Fühler schwarz; drittes Glied ein wenig länger als das zweite. Borste nackt; Wangen unter die Augen herabgehend, blau schimmernd. Mundborsten vorhanden, aber nicht sehr stark, und als feine Bürstchen bis ungefähr zur Mitte der Gesichtsleisten reichend. Taster schwarz. Thorax kupferroth, mit 4 sammetschwarzen Längstriemen, die an der Quernaht unterbrochen sind; das mittelste Paar weit vor dem Hinterrand endigend; die seitlichen etwas weiter reichend. Die Beborstung des Thorax ist schwarz und besteht aus längeren und kürzeren Borsten. Brustseiten schwärzlich, mit blaugrünem Glanz zwischen den beiden Paaren der vorderen Beine. Schildchen schwarz, mit einem grün glänzenden Rande, der in der Mitte durch eine

schwarze Längslinie getrennt ist; der hintere Rand des Schildchens mit mehreren starken schwarzen Borsten besetzt. Hinterleib schön blaugrün glänzend, mit weißen Reflexen. Die Hinterläufer der einzelnen Ringe schmal schwarz gesäumt, mit einer feinen schwarzen Rückenlinie. Macrocheten nicht vorhanden. Auf der Oberseite des ersten und zweiten Ringes befindet sich eine feine anliegende schwarze Behaarung, ebenso auf der Oberseite des dritten Ringes. Erst am Rande des dritten Ringes beginnt eine längere schwarze Behaarung, welche den letzten Ring ganz einnimmt. Bauch blaugrün schimmernd. Beine pechschwarz. Flügel verwaschen glashell, mit braunen Flecken. Der erste Fleck an der Basis der Flügel vom Vorderrand aus sich etwas bis über die hintere Basal- und die Analzelle erstreckend, verbindet sich mit einem kleinen Fleck vor dem Randmale. Dieser letztere Fleck verbindet sich über der kleinen Querader wieder mit einem Fleck zusammen, der sich bis in die Discoidalzelle erstreckt. Die hintere Querader ist sehr schmal gesäumt und hat an ihren beiden Enden eine fleckenartige Erweiterung dieser Säumung, wodurch der vorher erwähnte Fleck gebildet wird. Hintere Querader geschwungen. An der winkligen Beugung der dritten Längsader ein kleiner kurzer Aderanhang. Flügelschüppchen rauchgrau.

Calliphora semiatra Schin.

Patria: Paramo. 3600 Meter (Cordilleren von Columbien).

Die Exemplare von Paramo sind größer als die in Schiner's Novara Reise (Dipt.) pag. 308 angegebenen. $5\frac{1}{2}$ lin.

Hydrotaea Stuebeli n. spec. ♀.

Hydrotaea cyaneiventris Meq.?

Macquart Diptères exotiques IV. Suppl. pag. 203.

Macquart hat im V. Suppl. Dipt. exot. pag. 108 nochmals eine *Hydrotaea cyaniventris* aus Neu-Holland beschrieben; er hat also 2 Arten in ein und derselben Gattung denselben Namen gegeben. Damit nun die beiden verschiedenen Arten auch durch ihren Namen unterschieden werden, habe ich die eine Art, welche wahrscheinlich die Macquart'sche aus Chile ist, nach dem Entdecker dieser Art in den Cordilleren von Columbien, Herrn Dr. Alfons Stübel, benannt. Es sind 2 ♀, welche zu Paramo in einer Höhe von 3600 Meter gefangen sind. Dieselben stimmen mit der kurzen Macquart'schen Beschreibung überein; nur hat Macquart vergessen, daß die Augen behaart sind. Der Kopf schwarz, an den Seiten weiß schimmernd, ein weißer Fleck oben zwischen den Fühlern; die Fühlerborste nackt. Der Thorax ist blau, in's Grünliche schimmernd, mit 4 schwärzlichen Striemen. Schildchen blau; Hinterleib blau,

grünlich schimmernd; Beine schwarz. Flügel an der Basis etwas geschwärzt. graulich glashell; die vierte Längsader neigt sich vorn etwas zur dritten; hintere Querader geschwungen. Länge $4\frac{1}{2}$ lin. (10 mm).

Anthomyia spec.? Aus Paramo (Columbien).

Ephydra obscuripes Lw. Von Cocha di Colta (Ecuador).

Ueber eine neue Bücherpest.

Von

Dr. **H. A. Hagen.***)

Heutzutage hat Jeder Bücher, selbst wenn er sie niemals liest. Es ist eine ausgemachte Mode geworden — je mehr Bücher, desto größer die Weisheit, desto feiner die Bildung. Der Gipfelpunkt wird in Frankreich erreicht, wo man als Zimmerdekoration große Bibliotheken kaufen kann, in welchen die hervorragendsten Klassiker nur durch schön verzierte Bücher-rücken repräsentirt werden, die in Schränken mit Glashüren aufgestellt sind. Die Schlüssel dazu sind aber regelmäßig verlegt; thatsächlich können die Schränke auch gar nicht geöffnet werden. Aber selbst da, wo Bücherspinde wirkliche Bände enthalten, ist es interessant zu beobachten, welche Autoren niemals herausgenommen werden. In deutschen Privatbibliotheken ist der Einband von Klopstock's „Messias“ unweigerlich so frisch wie möglich, und in England und Amerika habe ich Milton's „Verlorenes Paradies“ oft in sehr schöner Beschaffenheit gesehen. Als ein Beispiel vom Gegentheil erinnere ich mich aus meiner Jugendzeit eines alten hervorragenden Naturforschers, der aus meiner Bibliothek einen Band herausnahm, dessen Einband und Blätter in Fetzen waren, und dann ausrief: „So sehe ich Bücher gern!“ Das Buch handelte von Wanzen, und meine wissenschaftlichen Verdauungsorgane waren damals von vortrefflicher Beschaffenheit.

Später interessirte es mich, in Bibliotheken Bücher in ähnlicher Verfassung auszusuchen, um daraus auf den Geschmack

*) Eine kleine Humoreske, übertragen aus Boston Evening Transcript vom 13. März 1886. Der Autor hat bei der Mittheilung des Originalen die handschriftliche Note beigelegt: „Vorgelesen im Donnerstags-Club vor alten Herren, die Scherz von mir erwarteten.“

C. A. D.